

Parktheater: „The Cashbags“ lieferten im nahezu ausverkauften Parktheater eine mitreißende Show

Musikalisch und optisch nah am Original

Von Eric Horn

Bensheim. Vor 50 Jahren, im Februar 1969, spielte Johnny Cash einen Gig in der kalifornischen Haftanstalt San Quentin. Unter dem Titel „At San Quentin 50th Anniversary Tour“ erinnert die Johnny-Cash-Tribute Band „The Cashbags“ auf ihrer aktuellen Konzertreise an diesen legendären Auftritt und das Schaffen eines der einflussreichsten Musiker des 20. Jahrhunderts.

Am vergangenen Freitag machte das sechsköpfige, multinationale Ensemble aus Dresden Station im Bensheimer Parktheater und begeisterte das nahezu ausverkaufte Haus mit der gut zweistündigen Show.

Johnny Cash (1932-2003), Ikone der Country-Musikszene, hatte mit seiner Begleitband „The Tennessee Three“ immer wieder in Haftanstalten gespielt. Die Performance in San Quentin ist gemeinsam mit „At Folsom Prison“ die bekannteste dieser Gefängnis-Vorstellungen. In San Quentin hatte „A Boy Named Sue“, einer der erfolgreichsten Cash-Hits, Weltpremiere. Von Mitte der 1950er bis Mitte der 80er war Johnny Cash einer der hellsten Sterne am US-amerikanischen Country-Himmel.

Die Setliste der Cashbags umfasste die berühmtesten Songs aus dieser Epoche: Von „Folsom Prison Blues“, das Stück hatte Cash während seiner Zeit bei der US-Army im bayrischen Landsberg komponiert, über „I Walk The Line“ und „Ring Of Fire“ bis zu „Man in Black“.

Die Frisur sitzt

Die Cashbags bewegten sich bei ihrer Darbietung ganz eng an den Originalen – musikalisch und optisch. Robert Tyson, ein US-Amerikaner,

übernahm die Rolle des „Man in Black“, wie Cash wegen des gleichnamigen Stücks und seiner stets schwarzen Kleidungen genannt wurde. Tyson trug einen schwarzen Sakko-Mantel, hatte die Haare wie der junge Cash nach hinten gegelt und platzierte bei jeder Gelegenheit seine Gitarre, die er überwiegend am Hals bespielte, im typischen Cash-Stil auf dem Rücken.

Mit seinem Bassbariton war Tyson stimmlich nah dran am Country-Giganten, ebenso wie mit den (etwas ungelenkwerkenden) Zuckungen seines linken Fußes. Den stärksten Moment hatte Tyson mit der „American Recording“-Sequenz des Abends. Nach einigen ruhigeren

Jahren war Johnny Cash mit den minimalistischen Aufnahmen seiner Lieder, American Recording betitelt, 1994 ein glänzendes Comeback gelungen. Auf einem Barock im Scheinwerferlicht sitzend sang Tyson mit seiner Akustik-Gitarre einen Viererpack aus diesem Werk und zauberte mit dem melancholischen „Hurt“ fast Kathedralen-Atmosphäre ins Parktheater.

Höhepunkte im Duett

Wie Cash bei seinen Live-Acts war auch Tyson in Bensheim mit „Gästen“ unterwegs. Valeska Kunath übernahm die Rolle von Cashs Ehefrau June Carter Cash – optisch und musikalisch. Im weißen Kleidchen

mit brünetter Perücke, Kunath ist im wirklichen Leben blond, imitierte sie den Sidekick auf der Bühne perfekt inklusive unbeschuhter Tanzeinlage sowie Ausflügen auf der Autoharp (Kastenzither). Mit ihrem klaren bis kehlig-rotzigen Gesang lieferte Kunath die zweite Stimme zu den Duett-Höhepunkten wie „Time’s A Wastin“ oder „If I Were A Carpenter“.

Ebenfalls in San Quentin an Bord war damals Carl Perkins. Im Parktheater trat der Australier Josh Angus in die Fußstapfen des Rockabilly-Vorkämpfers und performte unter anderem den Perkins-Song „Blue Suede Shoes“, der in der Version von Elvis zu einem Welthit wurde. Zudem verstärkte Angus die Gitarren-

Abteilung des Ensembles. Für den klassischen „Boom-Chicka-Boom“-Sound, den Cash mit den Tennessee Three entwickelt hatte, sorgten Brenny Brenner (Bass), Stephan Ckoebler (Gitarre) und Tobias Fuchs (Schlagzeug).

Dabei wandelte das Trio auf der Spuren von Marshall Grant, W.S. Holland und Bob Wootton/Luther Perkins, die Cash während seiner Karriere begleitet hatten.

Rund 40 Songs packte Stephan Ckoebler, der das durch Authentizität überzeugende Show-Konzept ausgearbeitet hat, in die mitreißende Aufführung und blieb dabei streng auf Johnny Cash-Kurs – walk the line eben.



Die Songs des US-amerikanischen Country-Stars Johnny Cash hatte die Band „The Cashbags“ im Bensheimer Parktheater im Gepäck.

BILD: FUNCK